

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 75.

Mittwoch, den 21. September.

1853.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche mit Abentrichtung von Gemeindeabgaben, ganz oder zum Theil, länger als zwei Jahr in Rest stehen, werden hiermit an ungesäumte Berichtigung der Reste erinnert, da sonst nach § 73 c. der Städteordnung deren Ausschließung von den bürgerlichen Ehrenrechten erfolgt, namentlich ihre Aufnahme in die Stimmlisten bei der bevorstehenden Wahl zur Ergänzung des Stadtverordnetencollegiums nicht eintreten kann.

Frankenberg, den 20. September 1853.

Der Stadtrat.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Obwohl wir die Gewichtscntrole bei den hiesigen Bäckermeistern unausgesetzt stattfinden lassen, so wird dennoch von manchen Seiten Klage über ungenügendes Gewicht der Bäckerwaaren erhoben, ohne daß jedoch einzelne Contraventionsfälle bei uns zur Anzeige gebracht würden.

Indem wir daher hiermit Jedermann auffordern, ohne Weiteres bei uns Anzeige zu erstatten, wenn ihm Gewichtcontraventionen an hiesiger Bäckerwaare vorkommen, bemerken wir, daß die in der von uns aufgestellten Taxe bezeichneten Gewichtquantitäten **ohne alle Ausnahme** (auch beim Verkauf außerhalb der Stadt) zur Norm dienen müssen und daß für die Contraventionen bestehender gesetzlicher Vorschrift gemäß nicht nur **Confiscation** der zu leicht befundenen Waare, sondern auch, nach **Beschaffenheit des Falles**, eine Geldbuße bis zu 20 Rth oder Gefängnißstrafe bis zu **acht Wochen** eintritt und bei wiederholten Contraventionen, nach Befinden der Umstände, **öffentliche Bekanntmachung der Bestrafung** im Wochenblatte, **auch Suspension oder gänzliche Einziehung der Backgerechtigkeit** erfolgen kann.

Frankenberg, den 20. September 1853.

Der Stadtrat.
Stöckel, Bürgermeister.

Aus dem Vaterlande.

Grimmischau, 15. Septbr. In der Nacht zum 12. September wurde auf der Eisenbahn, unfern von Eitelshain, von dem von Leipzig kommenden Nachtzuge der Musikus Eduard Gressel aus Pleiße bei Chemnitz, welcher auf der Bahnstrecke einhergegangen war, von der Maschine ergriffen und auf der Stelle getödtet. Gressel ist 24 Jahr alt, der Sohn des Pastors Gressel in Pleiße; er war wegen Geisteschwäche bereits ein Jahr in der Anstalt Sonnenstein und befand sich zeither beim Stadtmusikus Schmidt zu Grimmischau in Condition.

Aus Reinhardsgrimma bei Dippoldiswalde

theilt die Weiseritz-Zeitung Folgendes mit: „In Bezug auf das früher erwähnte Verbrechen der hier in Haft befindlichen, in Naundorf geborenen und zuletzt in Cunnersdorf wohnhaft gewesenen Weibsperson, Aug. Andreas, ist berichtend zu bemerken, daß jene Aussage, als habe sie ihr neugeborenes Kind den Schweinen zum Fraße vorgeworfen, inzwischen als Lüge dieser Missethäterin sich herausgestellt hat, indem der vollständige Leichnam des Kindes, freilich im verweseten Zustande, in der Behausung der Verbrecherin (in dem in der Stallung befindlichen Jauchenloche) in eine Haubenschachtel gezwängt, vorgefunden und am 5. Septbr. gerichtlich aufgehoben worden ist. Dabei hat die unnatürliche Mutter die anderweite gericht-

liche Aussage gethan, daß sie, in der Absicht, das angeblich todtgeborene Kind den Schweinen vorzuwerfen, auf den Kopf des am Boden liegenden Kindleins tretend und mit der Linken dasselbe an einem Beinchen haltend, mit der Rechten mittelst einer Sense in dessen Hals gehauen, um das Köpfchen zu trennen. War aber das Kind todtgeboren, so ist kaum abzusehen, warum die Thäterin, um die für jene Thiere berechnete Zerstückelung des Leichnams auszuführen, nicht mit der Trennung der Arme oder Beine begonnen, sondern vorerst den Kopf beseitigt wissen wollte."

Baunzen, 14. Septbr. Gestern Mittag hat sich in der Kaserne ein Korporal der hiesigen Garnison erschossen. Eine über ihn angebrachte Beschwerde eines ihm untergebenen Soldaten wegen zu harter Behandlung und die auf Mißbrauch der Autorität gesetzte, ihm bevorstehende Strafe, sollen den in Erfüllung seiner Pflichten außerordentlich eifrigen Unteroffizier zu diesem Selbstmord veranlaßt haben.

Auf den Märkten des Auslandes ist der Steigerung der Getraidepreise ein Halt! geboten worden. In England, Frankreich und Belgien trat eine ganz entschiedene Ruhe, — zum Theil von Symptomen begleitet ein, welche andeuten, daß man vorher in zu raschem Laufe über das Ziel hinausgekommen ist. In der That scheinen die vielfach über den Gang des Geschäfts vorhandenen Ansichten mit gefärbter Brille erzeugt zu sein, denn selbst zugegeben, daß die genannten Länder noch großen Bedarf haben werden, so existiren doch auch wieder in dem unerschöpflichen Südrußland Kornkammern, die ihren Ueberfluß über jedes bedürftige Land ausschütten werden, in welchem durch die Aufrechterhaltung des freien Verkehrs die Garantie für eine regelmäßige Entwicklung geboten ist. Der freie Verkehr ist, wenigstens in dieser Beziehung, das Grundprincip, auf dem allein eine ruhige und besonnene Anschauung bestehen kann, denn er gewährt die Mittel, wenn ein Deficit der Ernte zu decken ist, Süd und Nord einander zu nähern und das Fehlende herbeizuschaffen. Die erfolgte Freigebung der Getraide-Einfuhr im Zollverein ist ein aus diesem Grundsatz entsprungener wichtiger Schritt, demgemäß auch unser sächsisches Finanzministerium jüngst bekannt gemacht hat, daß vom 15. September an bis Ende dieses Jahres alle Arten Getraide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate zollfrei eingeführt werden können. Eine Verlängerung dieses Termins ist für den Fall, daß weitere Erörterungen deren Nothwendigkeit ergeben sollten, in Aussicht gestellt.

V e r m i s c h t e s.

Posen, 14. Septbr. Von der polnischen Grenze her geht uns die Nachricht zu, daß in Folge der neuerdings entdeckten großartigen Schmuggelien die Grenzsperrre abermals verschärft worden sei, so daß für den Augenblick über einzelne Grenzstationen fremde Waaren gar nicht eingelassen werden. Freilich muß die Defraudation wohl sehr ausgedehnt betrieben worden sein, wenn wir hören, daß in Kalisch in einer Auktion für mehr als 10,000 R. S. confiscirter Waaren versteigert worden sind. Und doch wird vielleicht kaum der hundertste Theil der eingeschwarzten Waaren entdeckt! —

Neuyork, 27. August. Die Nahrungsmittel sind gegenwärtig hier sehr billig, dagegen die Logis wegen des ungeheuren Zusammenflusses von Fremden, weniger durch die Ausstellung als durch das in einigen südlichen Staaten heftig wüthende „gelbe Fieber“ veranlaßt, enorm hoch im Preise. Die Geschäfte sollen gegenwärtig brillant sein; der Luxus hat in allen Zweigen eine kaum glaubliche Höhe erreicht, so werden z. B. die Häuser ganz in Marmor aufgeführt. Vorgestern brannte hier ein großes Hotel, Pearlstreet House genannt, bis auf den Grund ab. Man schätzt den Gesamtverlust auf eine halbe Million Dollars, und heute ist man schon wieder beim Aufbau, fast inmitten der Flamme, als wenn nichts vorgefallen wäre.

Sydney, 25. Mai. Die Bedürfnisse unserer Bevölkerung haben sich bedeutend erweitert, in Folge des Zuflusses von Einwanderern (über 100,000 in einem Jahre). Der Verbrauch ist in demselben Maße gestiegen und die Zufuhr, obgleich bedeutend stärker als im verflossenen Jahre, hat dennoch nicht ausgereicht, so daß man an den meisten Artikeln 60, 80, 100, 200 und 300 Procent gewonnen hat. Ein Hamburger Fahrzeug hat seine Ladung mit einem Profit von 10,000 Pfd. abgesetzt. Ein Sydneyer Haus hat in Dtaheti ein sogenanntes „magasin de nouveautés“ errichtet. Die Damen reifen sich um die Pariser Roben und gestickten Schnupstücher, und mit einer kindlichen Freude lassen sie die leichten Zeuge, die Mouffeline, die Seidenstoffe mit Pous und Falbeln in der Sonne schillern und im Winde flattern. Die hübschen Dtahetierinnen sind noch capriciöser als die Französinen; ein Anzug dauert nicht länger als eine Lustpartie und die Modehändler würden demnach in Dtaheti schöne Geschäfte machen.

In den Straßen von Konstantinopel sind jetzt oft aufregende Flugblätter in türkischer Sprache gefunden worden. Wir theilen den Inhalt eines solchen mit: „O großer mächtiger Padischah! deine

sämm
kaiserl
ihrer
zu, d
schee
und
Böger
weicht
sten
wünsch
Diene
verthe
dringe
Pa
gerath
ein gel
sen vo
sigen
mache
gleich
denken
chen
natürl
heit d
allen,
hend
10
schenkt
Verpig
müß
temen
Tage
Die
Tage
8. Se
Verein
ten
Herzog
bensm
sten
lassen
diesem
sandter
ein
ein sch
Theilm
des
drückli
chen
den ge
Pücha
denten
Holstei
schütter
samml
fern ü

sämmtlichen Unterthanen sind bereit, in deinem kaiserlichen Dienste Gut und Blut und das Leben ihrer Kinder zu opfern. Es kommt somit auch dir zu, den Säbel Mohammed's, den du in der Rosschee von Eub umgürtet hast, sowie deine Ahnen und Vorfahren, aus der Scheide zu ziehen. Die Zögerung deiner Minister entspringt aus ihrer Berweichlichung und kann uns Alle in die furchtbarsten Gefahren stürzen. Um diese abzuwenden, wünschen deine tapfere Armee und deine treuen Diener den Krieg, um Recht und Religion zu vertheidigen. O Padischah, berücksichtige unsere dringenden Bitten!"

Paris, 16. Septbr. Wenn das Getraide nicht gerathen ist, so haben wir, was das Obst betrifft, ein gesegnetes Jahr. Man kann sich von den Massen von Pflaumen und Pfirsichen, die in den hiesigen Markthallen aufgethürmt sind, keinen Begriff machen. Aus dem südlichen Frankreich treffen ganz gleichlautende Meldungen ein. Seit Menschengedenken hat die launische Göttin Pomona keine solchen Schätze aus ihrem Füllhorn geschüttelt. Eine natürliche Folge davon ist die unerhörte Wohlfeilheit des Obstes. Das feinste und theuerste von allen, die Pfirsiche, werden zu 50 Cent. das Dutzend erster Qualität verkauft, die zweite Sorte zu 10 Cent. (etwa 8 Pfennige) und die letzte verschenkt man fast, um sie nur los zu werden. Aus Perpignan fahren täglich dreißig Wagen voll Gemüse und Früchten nach den benachbarten Departements ab; und mit den Postwagen werden alle Tage oft 40 bis 50 *W.* Obst und Gemüse spedirt.

Die Stadt Koburg hat vor Kurzem festliche Tage gefeiert, denn es tagten dort vom 6. bis 8. Septbr. die Abgeordneten der Gustav-Adolph-Vereine, welche in großer Anzahl zu der angelegten Hauptversammlung erschienen waren. Der Herzog Ernst, der würdige Nachkomme der gläubensmuthigen Ernestiner, hatte den fremden Gästen eine überaus freundliche Aufnahme bereiten lassen; die Bewohner Koburgs blieben nicht hinter diesem rühmlichen Beispiele zurück, und die Abgesandten des Vereins begegneten in der Stadt, wo einst Luther zur Zeit des Reichstags zu Augsburg ein schützendes Asyl fand, überall der aufrichtigsten Theilnahme und Gastfreundschaft. Die Mitglieder des Leipziger Centralvorstandes mußten auf ausdrückliche Einladung des Herzogs in dem fürstlichen Residenzschlosse wohnen. Kanzelvorträge wurden gehalten von dem Pfarrer Dr. Großmann aus Püchau, dem oldenburgischen Generalsuperintendenten Dr. Nielsen (einem vertriebenen Schleswig-Holsteiner) und dem Superintendenten Dr. Kohlshütter aus Glauchau. In der beratenden Versammlung wurden Mittheilungen von nah und fern über das Schicksal protestantischer Glaubens-

genossen gemacht und mehre bedrängte Gemeinden (darunter die zu Passau in Baiern) dem Wohlwollen der Hauptvereine empfohlen, während die reichliche Liebesgabe von 4500 Thalern den bedürftigen Protestanten zu Dülmen in Westphalen zugesprochen wurde. Die nächste Generalversammlung der Hauptvereine wird in Braunschweig abgehalten werden; möge auch sie seiner Zeit Zeugniß davon geben können, daß das Liebeswerk der Gustav-Adolph-Stiftung immer regerer und thätigerer Theilnahme begegnet unter allen Klassen der protestantischen Bevölkerung.

Asch in Böhmen. Am 15. d. M. Nachmittag 5 Uhr brach hier beinahe in der Mitte des Ortes Feuer aus. In der kurzen Zeit von vier Stunden hatte das fessellos tobende Element 27 Häuser und 39 Scheunen und Schuppen in Schutt und Asche verwandelt. Auswärtige Hülfe hat sehr viel zur Verhinderung größern Unglücks beigetragen. Dankend müssen wir in dieser Beziehung unserer inländischen und ausländischen (bairischen und sächsischen) Nachbarn erwähnen.

Avertissements.

Bekanntmachung.

Freche und ungezogene Schulknaben in Frankenberg haben sich am Sonntage erdreistet, meine arme leidende Tochter zu verhöhnen und zu verspotten. Leider kenne ich zur Zeit ihre Namen noch nicht, um sie dem Gericht zur Bestrafung anzeigen zu können. Es nöthigt dieser Vorfall aber mich zu der Erklärung, daß ich keine Verhöhnung meiner leidenden Tochter dulde, sondern eine jede derselben, komme sie von wem sie wolle, dem Gericht zur wohlverdienten Bestrafung anzeigen werde.

Ferdinand Hengst in Sunnersdorf.

Ich bin gesonnen, das von der Frau Helbig niedergelegte Botengeschäft nach Chemnitz anzunehmen und habe jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend als Botentag festgesetzt. Meine Wohnung ist bei Hrn. Hoffeld auf dem Teichdamm.

Frau Münzner.

Verkauf.

Zwei vollständige Gebette Federbetten, in ganz gutem Zustande, sind zu verkaufen und von jetzt an in Augenschein zu nehmen bei

A. E. Engel.

Freitag, den 23. Septbr., bei günstiger Witterung Scheibenschießen im Hammer. Alle Schießlustigen werden hiermit eingeladen.

A. Rudolph.

